

## Eröffnung des Hotels Brandenburger Dom, 17. August 2020

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr verehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zur Eröffnung des Hotels Brandenburger Dom, des meines Wissens ersten Hotels an diesem Platz - zumindest in der jüngeren Geschichte des Domstifts Brandenburg.

Ich danke allen, die dies möglich gemacht haben:

- Den Architekten Herrn Hellberg und Frau Wall danke ich für die vollumfängliche Begleitung des Bauvorhabens von der ersten Planung bis zur letzten Abnahme. Obwohl oder besser weil es sich um ein relativ kleines Gebäudes handelt, war der Umbau dieses denkmalgeschützten Hauses von einem Wohnhaus für eine Familie in ein Hotel mit 20 Zimmern eine äußerst komplizierte, ungemein viel Geduld, Kreativität und Flexibilität fordernde sowie nervenbelastende Maßnahme. Lieber Herr Hellberg, liebe Frau Wall, vielen Dank, dass Sie durchgehalten haben und dass das Bauvorhaben so rechtzeitig abgeschlossen werden konnte, dass wir nicht nur heute das Hotel eröffnen, sondern dass bereits seit einigen Tagen die ersten Gäste hier übernachten können.
- Ich danke auch Frau Weinberger, unserer Innenarchitektin, der wir, die wir alle zum ersten Mal ein Hotel gebaut haben, einen stilsicheren, dem Objekt und Ort angemessenen Innenausbau verdanken. Beispielhaft nenne ich nur das Farbkonzept. Was ich damit meine, werden Sie beim Rundgang erkennen.
- Mein großer Dank gilt allen beteiligten Gewerken, deren Vertreter heute nicht hier sind, weil wir Ihnen bereits zu einem früheren Zeitpunkt gedankt haben. Sie haben es geschafft, auf engstem Raum sehr rücksichtsvoll miteinander unter Beachtung der zeitlichen Vorgaben gemeinsam diesen Umbau zu realisieren.

- Ich danke Ihnen, Herr Oberbürgermeister, für die vielfältige Unterstützung der Stadt Brandenburg an der Havel, ohne die wir heute nicht hier stünden. Nicht nur haben Sie mit Hilfe der Städtebaufördermittel einen entscheidenden Beitrag zur Finanzierung geleistet. Sondern Ihre Mitarbeiter\*innen haben uns auch zu jeder Zeit ausgesprochen konstruktiv, kompetent und mit viel Einfühlungsvermögen und Verständnis begleitet. Insbesondere nenne ich hier Frau Castens vom Denkmalschutz und Frau Berger vom Bauamt. Bitte richten Sie ihnen und den anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meinen von Herzen kommenden Dank aus.
- Meine Damen und Herren, „ohne Moos, ohne Moos nichts los“, sang schon Gunter Gabriel 1978. Ohne die vielfältige großzügige finanzielle Unterstützung hätten wir diesen Umbau einfach nicht gestemmt – uns fehlt das notwendige Moos, da gibt es nichts zu deuteln. Die Städtebaufördermittel der Stadt Brandenburg habe ich schon genannt.  
Ganz entscheidend war daneben die Hilfe des Fördervereins Dom zu Brandenburg. Es freut mich sehr, dass die Vorsitzende, Frau Radeke-Engst, und das Kuratoriumsmitglied Herr Kowalski heute hier sind. Liebe Frau Radeke-Engst, vielen, vielen Dank, für Ihre Hilfe. Sie und Ihre Mitstreiter\*innen waren und sind uns eine wunderbare Hilfe.  
Das Domstift Brandenburg ist bekanntlich eine Einrichtung der Evangelischen Kirche. Unsere Landeskirche, deren Amt für kirchliche Dienste hier einen ihrer wesentlichen Standorte unterhält, hat den Umbau dieser Kurie, also des Wohnhauses eines Domherren zu einer auch und gerade für kirchliche Gruppen offenen Herberge ganz wesentlich unterstützt. Wir sind der EKBO hierfür sehr dankbar.
- Ein ganz besonderer Dank gilt der Domcafé GmbH, die das Hotel betreibt, und hierbei den Herren Tim Rössle, Manuel Asmus,

Danny Stallbaum und in der Planungsphase Wolfram Diederichs. Sie alle waren zusammen mit Herrn Hellberg das Kernteam, das alles bedachte, plante und im Blick hatte und hat. Ohne Sie wäre hier alles nichts. Vielen, vielen Dank.

- Die Domcafé GmbH ist ein Gemeinschaftsunternehmen des Domstifts und der Besondere Orte Umweltforum Berlin GmbH. Ich bin sehr dankbar für die enge, vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit, die nun schon über sechs Jahre währt und die die Grundlage auch des heute zu eröffnenden Hotels ist. Lieber Herr Rössle, lieber Herr Nordhauß, Ihnen und den Mitarbeiter\*innen der Besondere Orte gilt mein ganz besonderer Dank.
- Schließlich danke ich dem Domkapitel, das heute sehr prominent mit unserem Dechanten, Bischof a.D. Prof. Dr. Wolfgang Huber, der langjährigen stellvertretenden Dechantin, Frau Heilgard Asmus, und den Domherren Prof. Knud Caesar, Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh und Dr. Achim Krekeler sowie der Dompfarrerin Susanne Graap vertreten ist. Das Domkapitel hat die Idee, auf dem Burghof ein Hotel zu schaffen und auf eigene Rechnung zu betreiben, von Anfang an vorbehaltlos unterstützt und mitgetragen und damit auch das unternehmerische Risiko, das mit so einer Entscheidung natürlich verbunden ist. Ich bin für diese Unterstützung und das darin liegende Vertrauen zutiefst dankbar.
- Es gibt noch viele Frauen und Männer, vor allem aus den Reihen des Domstifts, die unermüdlich daran gearbeitet haben, dass wir heute das Hotel eröffnen können. Ich nenne nur Frau Krüger, bedanke mich aber gleichzeitig auch bei allen anderen, denen ich jetzt aus Zeitgründen nicht einzeln danken kann.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, lassen Sie mich zum Schluss noch sagen, warum wir uns entschlossen haben, dieses Gebäude zu einem Hotel umzubauen. Man kann sich ja fragen, ob wir

nicht genug andere Baustellen haben – im eigentlichen, wie im übertragenen Sinn. Die Frage ist vollkommen berechtigt. Einen Mangel an Baustellen haben wir weiß Gott nicht. Aber es ist uns ein ganz besonderes Anliegen, diesen einzigartigen Ort des geistlichen Lebens, der Kultur und der Bildung auch zu einem lebendigen Ort der Begegnung zu machen. Einem Ort, an den alle Menschen eingeladen sind, seien sie Christen oder nicht, Menschen aus der Stadt, dem Land und von weiter her.

Von Bonhoeffer stammt das Wort, dem wir uns auch verpflichtet fühlen, dass nämlich Kirche nur dann Kirche ist, wenn sie für andere da ist. Natürlich hat Bonhoeffer nicht an den Betrieb eines Hotels gedacht, aber seine Mahnung, nicht zu selbstbezüglich zu sein, kann man auf vielfältige Weise beachten. Das Domstift Brandenburg ist eben mehr als nur eine Kirche. Es ist ein Ort, an dem Menschen zueinander kommen, an dem sie reflektieren und zur Ruhe kommen können, an dem sie beten und singen, an dem sie arbeiten, aber auch feiern und fröhlich sein können, ein Ort der Verortung, wenn man so will. All das verlangt nach einem Ort, in dem man sich geborgen fühlt, eine Herberge eben. Wir hoffen, dass das Hotel Brandenburger Dom diese Erwartungen erfüllen wird. Die vielfältige Unterstützung, die wir bislang erfahren haben, stimmt uns froh und optimistisch.

Liebe Gäste, helfen Sie uns dabei mit Ihrer konstruktiven Begleitung in Gedanken, in Taten und im Gebet.

Lassen Sie mich Ihnen nun noch kurz den weiteren Ablauf dieser kleinen Feier erläutern:

- Herr Oberbürgermeister Scheller wird sogleich zu uns sprechen. Dass Sie heute hierhergekommen sind, freut und ehrt uns wirklich sehr. Vielen Dank.
- Nach einer musikalischen Einlage des Bläserquartetts der Brandenburger Symphonikern – für die wir Ihnen sehr danken - spre-

chen zuerst die Vorsitzende des Fördervereins Dom zu Brandenburg, Frau Radeke-Engst, und sodann unser Architekt, Herr Hellberg.

- Anschließend hören wir wieder etwas Musik und gehen dann gemeinsam durch den Durchgang auf die andere Seite des Hotels.
- Dort wird der Dechant des Domstifts Brandenburg, Bischof a.D. Prof. Wolfgang Huber ein Segenswort sprechen, dem die offizielle Eröffnung des Hotels folgen wird. Natürlich in dem wir ein rotes Band zerschneiden.
- Anschließend haben Sie Gelegenheit, in kleinen Gruppen das Hotel zu besichtigen. Es wird mehrere Führungen geben. Alle Einzelheiten dazu später.
- Zum Abschluss gibt es wieder hier Kaffee und Kuchen.

Soviel zum Ablauf. Jetzt, lieber Herr Scheller, haben Sie das Wort.

Cord-Georg Hasselmann